

Fundstellen und Funde unbestimmten Alters

Altheim siehe **Horb am Neckar** (Lkr. Freudenstadt)

Asperg (Lkr. Ludwigsburg). Bei einem Neubau in der Hirschbergstraße 16, unweit des bekannten keltischen Fürstengrabhügels ‚Grafenbühl‘, konnten in der westlichen Baugrubenwand die Reste eines antik beraubten und daher sehr stark gestörten Kindergrabes festgestellt werden. Die Grabgrube war Süd-Nord orientiert, die stark verstreuten Reste des Schädels lagen im Süden. Vom postcraniellen Skelett konnten nur noch geringe, ebenfalls durcheinandergeworfene Reste beobachtet werden. In der Verfüllung der Grabgrube fanden sich wenige, vermutlich neolithische Wandscherben, eine davon mit einer Stichreihe verziert. Die antike Beraubung des Grabes und die Süd-Nord-Orientierung legen ein metallzeitliches Alter der Bestattung nahe. Die Nachbestattungen im ‚Grafenbühl‘ zeigen ebenfalls diese Orientierungen, und dort sind von der alten Oberfläche unter dem Hügel sowie aus der Hügelschüttung ebenfalls neolithische Funde bekannt (vgl. H. ZÜRN, Hallstattforschungen in Nordwürttemberg. Veröff. Staatl. Amt Denkmalpfl. Stuttgart A 16 [Stuttgart 1970] 9 ff. Taf. 1 f.).

TK 7020S-7120N – Verbleib: LDA

P. MENZEL

Aulfingen siehe **Geisingen** (Lkr. Tuttlingen)

Bad Cannstatt siehe **Stuttgart**

Bad Krozingen **Tunsel** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). In Band 19/2, S. 84–85 der Fundberichte aus Baden-Württemberg wurde die Vermutung ausgesprochen, daß es sich bei einer im Luftbild erkennbaren Doppelgrabenspur im Gewann ‚Fröschgraben‘ (a. a. O. Abb. 45, schon einmal publiziert in Band 17/2, Abb. 84) um die Hauptstrecke der nord-südlich verlaufenden Rheintalstraße handeln könne. Diese Vermutung hat sich bei einer am 16. 8. 1994 von der Abteilung für Provinzialrömische Archäologie der Universität Freiburg durchgeführten Sondage nicht bestätigt. Der örtliche Grabungsleiter, KLAUS KORTÜM, kommt in seinem Bericht zum Ergebnis, „daß Anzeichen für eine Straße, gleich welcher Zeitstellung, nicht vorhanden sind. Auch die künstlichen Gräben, so sie nachweisbar waren, machen keineswegs den Eindruck von Straßengräben. Auch fehlt in den Schnitten jeder Hinweis auf Pflastermaterial in Form von Bruchsteinen bzw. Ziegel oder dergleichen. Wenn auch die parallele Linienführung merkwürdig erscheint, so dürfte es sich bei den Gräben doch eher um Teile von Entwässerungssystemen handeln. Die Grundwassersituation bietet dafür offensichtlich durchaus Anlässe. Der (N-S verlaufende) Graben 1 ist neuzeitlich verfüllt und kann demnach kaum antik sein.“

TK 8012S

K. KORTÜM/H. U. NUBER (G. FINGERLIN)

Baden-Baden. Bei einer Begehung am 26. 6. 1995 wurden auf dem Plateau der Ringwallanlage ‚Battert‘ (vgl. E. WAHLE, Bad. Fundber. I, 1925/28, 110–118) an zwei Stellen einige kleine, stark verwitterte Wandscherben von handgemachter Grobkeramik aufgelesen. Es handelt sich – abgesehen von einigen Silices – um die ersten Funde in der Wallanlage. Die Keramik ist nicht genauer bestimmbar, jedoch keinesfalls vorgeschichtlich.

TK 7215M – Verbleib: BLM (LDA EV-Nr. 995-5-30)

H. WAGNER (R.-H. BEHRENDIS)

Baienfurt (Lkr. Ravensburg). Vor etwa 30 Jahren wurde 5 km östlich des Ortes und nördlich der Gemarkungsgrenze zu Erbisreute im Uferschlamm des kurzzeitig abgelassenen Langmoosweihers

bei Waldarbeiten ein durchlochtes dunkelgrauer Wetzstein, L. noch 7,8 cm, geborgen (Taf. 181 B). Finder war der Vater von A. BUCK aus Vogt-Heißen, in dessen Besitz sich das Fundstück jetzt befindet.

TK 8123S-8124S – Verbleib: Privatbesitz

R. RADEMACHER

Brackenheim Hausen an der Zaber (Lkr. Heilbronn). In Gewann ‚Bischofshalde‘, Parz. 4574, wurden wenige unbestimmbare Wandscherben und ein Tierzahn aufgelesen.

TK 6920N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

B r o m b a c h siehe **Lörrach**

Creglingen Waldmannshofen (Main-Tauber-Kreis). Pfarrer K. SCHLENKER berichtet in einem Brief an die Königliche Altertumssammlung vom 28. 2. 1910 (OA LDA) im Zusammenhang mit urnenfelderzeitlichen Brandgräbern über einen Grabfund „... auf der Höhe ...“, etwa 1,2 km südlich. Schlenker „... fand aber bloß noch den Bodenbelag eines Flachgrabes; es stellte sich heraus, daß viel früher schon hier Steine aus dem Acker ausgegraben wurden. Der Grabboden war 2 m lang und 1-½ m breit.“ Die Fundstelle liegt offenbar in der Nähe hallstattzeitlicher Gräber: Vgl. H. ZÜRN, Hallstattzeitliche Grabfunde aus Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. Vor- und Frühgesch. Baden-Württemberg 25 [Stuttgart 1988] 104; Fundber. Baden-Württemberg 2, 1975, 105-108.

TK 6426S – Verbleib: Unbekannt

R. SCHREG

E b n e t siehe **Freiburg im Breisgau**

Emmendingen. Südlich der Hebelstraße in Emmendingen sind im Mühlbach, zwischen der Fußgängerbrücke zum Schloßplatz und der Brücke zum Gemeindehaus, bei niedrigem Wasserstand Balken im Verband zu erkennen (Abb. 125). Der an dieser Stelle 4,8 m breite Mühlbach, der vermutlich bereits im 12. Jh. als Gewerbekanal ausgebaut wurde, ist heute zu beiden Seiten mit Mauern eingefast. Diese Einfassung des Gewerbebachs überlagert eine Balkenkonstruktion aus Eichenholz. Herr ZEHNER hat die auffällige Konstruktion beim Bachabschlag im September 1997 vermessen und maßstäblich gezeichnet. Zwei ca. 2,4 m lange, 26 cm breite Balken sind durch drei 0,96, 0,94 und 0,88 m lange und 0,22 m breite Balken mittels zweier Holznägel zu einem Rost verbunden.

Dessen Deutung und exakte Datierung muß vorerst noch offenbleiben. Die vermutlich zu einer neuzeitlichen Fassung des Mühlbachs zuzurechnende Konstruktion zeigt keine markanten Spuren, die in Zusammenhang mit einer Mühle oder einem Rechen stehen. Akten der Kollmarsreuter Wuhrgenossenschaft weisen auf eine andere Funktion hin. Der liegende Balkenrost könnte als Sohlmarkierung gedient haben, um zu verhindern, daß die angrenzenden Mühlenbetreiber das Bett des Gewerbebachs veränderten.

TK 7813S

H. ZEHNER (B. JENISCH)

Ettenheim Münchweier (Ortenaukreis). Beim Anlegen eines Geländeschnittes im Bereich des ‚Heidenkellers‘, einer Anhöhe mit Resten einer Umwallung 1 km südöstlich von Münchweier im Gewann ‚Klosterwald‘, wurde im August 1972 von J. NAUDASCHER ein Eisenkeil gefunden. Es handelt sich bei dem Fundstück um einen kurzen, 6,5 cm langen Keil mit einer 4,5 cm breiten Schneide und einer runden ca. 5 cm breiten Aufschlagefläche. Die Fundstelle am Nordhang der Anlage weist Spuren eines kleineren Steinbruchbetriebes auf, der der Gewinnung von Buntsandstein galt. Die Form des Eisenkeiles ist uncharakteristisch, als daß er einer bestimmten Zeitstufe zugewiesen werden könnte; Parallelen finden sich sowohl in römischen bis hin zu neuzeitlichen Steinbrucharanlagen.

TK 7713M

H. EISENLOHR/J. NAUDASCHER (M. REUTER)



Abb. 125 Emmendingen. Balkenrost im Mühlbach (Foto: H. Zehner).

Fle h i n g e n siehe **Oberderdingen** (Lkr. Karlsruhe)

Freiburg im Breisgau E b n e t. 1. Im Gewann ‚Kreuzäcker‘ etwa 700 m südöstlich der Kirche in Ebnet, wurden auf der Dreisamterrasse Silices und Scherben aufgelesen.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (V. NÜBLING)

2. Im Gewann ‚Rehäcker‘, etwa 1,1 km südöstlich der Kirche in Ebnet, wurden auf der nördlichen Dreisamterrasse Scherben vorgeschichtlicher Machart aufgelesen.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (V. NÜBLING)

3. Im Gewann ‚Steinäcker‘, etwa 1,6 km südöstlich der Kirche in Ebnet, wurden einige Silices und Scherben, darunter eine römische, aufgelesen.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (V. NÜBLING)

– K a p p e l. Am Osthang des ‚Kibfelsen‘, etwa 1,7 km südwestlich der Kirche von Kappel, wurden aus dem Schuttkegel unterhalb der Felsen zahlreiche Lesefunde geborgen, u. a. Scherben vorgeschichtlicher Machart. Arch. Nachr. Baden 42, 1989, 22.

TK 8013N – Verbleib: LDA Freiburg

H. WAGNER (V. NÜBLING)

Geisingen A u l f i n g e n (Lkr. Tuttlingen). Im Gewann ‚Böhl‘, etwa 1,5 km SSW der Kirche von Aulfingen, wurden durch ein Luftbild drei Grabhügel entdeckt. Einer der Hügel ist von einem Kreisgraben eingefaßt. Die alte Gemarkungsgrenze zwischen Aulfingen und Leipferdingen verlief mitten über diesen Hügel (Abb. 126). Auf einer Karte von 1850 sind zwei Hügel verzeichnet, die auch heute noch als schwache Erhebungen zu erkennen sind. Der dritte Hügel ist vollständig eingebnet.

TK 8117N

O. BRAASCH/U. KRAFT (V. NÜBLING)



Abb. 126 Geisingen A u l f i n g e n (Lkr. Tuttlingen). Gewann ‚Böhl‘, Grabhügel.
LDA BW L 8116/127-1 D, Film-Nr. 2560.19 vom 13. 12. 1993 (Foto: O. Braasch).

Geislingen an der Steige (Lkr. Göppingen). 1. Etwa 1,6 km nördlich der Stadtkirche wurde 1950 bei Kanalisationsarbeiten im östlichen Teil der Straße ‚Am Talgraben‘ eine Kulturschicht mit vorgeschichtlicher Keramik angeschnitten, darunter eine fein gemagerte, geglättete horizontal abgestrichene Randscherbe einer Schale. In der Baugrube zu Haus Am Talgraben 2 konnte A. KLEY 1977 weitere Wandscherben vorgeschichtlicher Keramik auflesen.

TK 7324S–7325S – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

2. Unter den Funden der Grabung K. A. KOCH 1922 auf Burg Helfenstein (vgl. K. A. KOCH, Burg Helfenstein ob Geislingen an der Steige. Über Ausgrabungen 1922. Der Burgwart 27, 1926, 51 ff.) oberhalb Geislingen befindet sich ein grob gemagertes Wandscherben handgemachter vorgeschichtlicher Keramik. Näheres ist nicht mehr bekannt. Unter den Funden der Grabungen der dreißiger Jahre wurden bei einer vorläufigen Durchsicht keine weiteren vorgeschichtlichen Funde festgestellt.

TK 7324S–7325S – Verbleib: Heimatmus. Geislingen a. d. Steige

R. SCHREG

3. Beim Neubau des Panoramaweges am Türkheimer Berg, 0,4 km westlich der Stadtkirche fand A. KLEY 1961 vor Gebäude 48 zwei vorgeschichtliche, möglicherweise hallstattzeitliche Wandscherben (A. KLEY/R. SCHREG, Vor- und Frühgeschichte von Geislingen und Umgebung. Scherben schreiben Geschichte [Geislingen a. d. Steige 1992] 72).

TK 7324S–7325S – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

4. Unter dem bisher unbearbeiteten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Fundmaterial aus dem südlichen Stadtgraben der Kernstadt in der Rosenstraße befindet sich eine kleine Wandscherbe handgemachter, wahrscheinlich vorgeschichtlicher Keramik. Vgl. A. KLEY, Aus dem Untergrund der Oberen Vorstadt. In: H. GRUBER u. a. (Hrsg.), Von Gizelingen zum Ulmer Tor. Kat. Geislingen 1993 (Geislingen/Steige 1993) 41–47 bes. 42 f.

TK 7324S–7325S – Verbleib: Heimatmus. Geislingen a. d. Steige

A. KLEY (R. SCHREG)

5. Aus einer schwarzen Schicht, die 1964 in der Baugrubenwand zum Feuerwehrhaus in der Uhlandstraße 14 etwa 0,5 km nordwestlich der Stadtkirche angeschnitten war und von A. KLEY untersucht wurde, stammen mehrere vorgeschichtliche Scherben, darunter eine mittelgrob gemagerte, punktstempelperverzierte, schwarze Wandscherbe der vorrömischen Metallzeiten sowie kleinere Hüttenlehmbröckchen.

TK 7324S-7325S – Verbleib: Privatbesitz

A. KLEY (R. SCHREG)

– **T ü r k h e i m**. Im Wald ‚Eichholz‘, an der Hangkante oberhalb der ‚Friesenhalde‘, 2,7 km NNO Ortsmitte und 0,1 km westlich Pkt. 660,4 wurde im Frühjahr 1993 am Wegrand vorgeschichtliche Keramik aufgelesen. Die Fundstelle ist möglicherweise sekundär. Die Funde bestehen ausschließlich aus nicht näher datierbaren handgemachten Wandscherben (wohl eisenzeitlich oder frühmittelalterlich). Die Scherben sind schwach gebrannt, grob quarz- und kalkgemagert, rotbraun-schwarz. Bei einem kleinen Bodenstück handelt es sich um mittelalterliche graue Drehscheibenware.

TK 7424N – Verbleib: Kreisarchäologie Göppingen

R. SCHREG

G l a s h o f e n siehe **Walldürn** (Neckar-Odenwald-Kreis)

Glottertal **O b e r g l o t t e r t a l** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Etwa 300 m westlich des Glotterrainhofes, im Gewinn ‚Glotterrainmatten‘, wurden 2 Silexartefakte aus Hornstein aufgelesen.

TK 7913M – Verbleib: LDA Freiburg

A. HAASIS-BERNER (V. NÜBLING)

G o c h s h e i m siehe **Kraichtal** (Lkr. Karlsruhe)

Gondelsheim (Lkr. Karlsruhe). Auf dem Grundstück Bruchsaler Straße 20 wurde 1989 bei einer Begehung ein Steinbrunnen von ca. 2 m Durchmesser und nicht feststellbarem Alter entdeckt. Das Haus selbst war bereits bis auf die straßenseitige Fassade abgetragen und eingeebnet.

TK 6917N-6918N

D. LUTZ

G ö n n i n g e n siehe **Reutlingen**

G r ö t z i n g e n siehe **Karlsruhe**

H a u s e n a n d e r Z a b e r siehe **Brackenheim** (Lkr. Heilbronn)

H o f e n siehe **Stuttgart**

Horb am Neckar **A l t h e i m** (Lkr. Freudenstadt). In den Flurgewannen ‚Talberg‘ und ‚Kühlwiesen‘ fand B. WÜRGER im Sommer 1992 auf der gepflügten Ackeroberfläche zwischen frühmittelalterlichem und römischem Keramikmaterial auch ein kleines trapezförmiges Steinbeil aus grauem Gestein (Taf. 181 C). Es handelt sich um ein Beil, das offenbar durch sekundäre Nutzung (vielleicht in frühmittelalterlichem Zusammenhang) in seiner Größe durch Abschleifen reduziert worden ist. Weitere jungsteinzeitliche Funde ließen sich jedenfalls von der genannten Fundstelle nicht mehr beobachten.

TK 7517N – Verbleib: Privatbesitz (LDA EV-Nr. 93/0-2)

B. WÜRGER (E. SCHALLMAYER)

K a p p e l siehe **Freiburg im Breisgau**

Karlsruhe **G r ö t z i n g e n**. Im Winter 1987 fand der Schüler S. HOLZMÜLLER im Flurstück ‚Am Floßgraben‘ zwei Keramikbruchstücke, die der nachgedrehten grautonig-reduzierend gebrannten

Warenart mit gerieftem Leistenrand angehören. Über Siedlungsspuren in der Umgebung wurde bisher nichts bekannt.

TK 6917S – Verbleib: Privatbesitz

D. LUTZ

Kirchheim am Neckar (Lkr. Ludwigsburg). Vom Bereich der Parz. 5381–5383, Gewinn ‚Ghäu‘, wurden wenige unbestimmbare Wandscherben vorgelegt.

TK 6920S – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (A. BUSSE)

Kraichtal G o c h s h e i m (Lkr. Karlsruhe). Im Gewinn ‚bei der alten Kirche‘ beobachtete G. ERNST 1992 im frisch gepflügten Feld deutliche Spuren eines abgegangenen Baus. Bei einer Begehung durch den Museumsverein Kraichtal e. V. konnten wenige Zentimeter unter der Ackerkrume Spuren eines nicht genauer zu ermittelnden Fundamentes festgestellt werden. Auf einer Länge von 8 bis 10 m häuften sich aufgepflügte Mauerteile. Weiterhin wurden Bruchstücke von Hohl- und Leistenziegeln aufgelesen, die über eine größere Fläche verteilt lagen. Hinzu kamen Mörtelklumpen, unglasierte gedrehte Gefäßscherben sowie im Bereich der abgegangenen Kirche größere Mengen menschlicher Knochenreste.

TK 6818S

H. RHEINSTÄDTER (D. LUTZ)

Ladenburg (Rhein-Neckar-Kreis) 1. Neue Anlage 4, Flst.-Nr. 420/1. Siehe S. 125, Fst. 22 (Römische Zeit).

2. Rheingaustraße, Flst.-Nr. 297/319. Siehe S. 126 f., Fst. 27 (Römische Zeit).

Lauffen am Neckar (Lkr. Heilbronn). 1. Vom Bereich Hof Herzog im Gewinn ‚Bortental‘ stammen im Februar 1968 und September 1969 wenige unbestimmbare Wand- und Bodenscherben.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Mus. Heilbronn

A. BUSSE

2. Vorgeschichtlich sind wenige unbestimmbare Wandscherben, die im März 1985 von Parz. 4302–4304, Gewinn ‚Fuchsäcker‘, aufgelesen wurden.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

3. Vom Gewinn ‚Hohenrain‘, 1 km nördlich, wurden 1920 Siedlungsreste unbestimmter Zeit gemeldet (vgl. Fundber. Schwaben N. F. 3, 1924–26, 14 Nr. 9). Durch Luftbildaufnahmen 1993 wurden im Bereich der Parz. 3061–3065 dunkle runde Verfärbungen, eventuell Siedlungsgruben, festgestellt. Künftige Begehungen könnten Klarheit über die Zeitstufe bringen.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Archiv LDA

A. BUSSE

4. Im März 1985 wurden von Parz. 4377–4378, Gewinn ‚Holzweg‘, wenige unverzierte kleine Wandscherben aufgelesen.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

5. Im Gewinn ‚Renngrund‘, Parz. 1615, wurde im Frühjahr 1986 eine Bestattung angepflügt. Es fanden sich die Skelettreste eines Erwachsenen und eine grobe, vorgeschichtliche Wandscherbe.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

6. In der Baustelle für die Stadt- und Turnhalle, Charlottenstraße, in Lauffen-Dorf wurden im Mai 1982 wenige stark abgerollte vorgeschichtliche Wandscherben aufgelesen.

TK 6920N–6921N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

Lörrach B r o m b a c h. Im Gewinn ‚Hinterer Homberg‘ wurden etwa 0,5 km SSW der Kirche in Brombach am Nordhang der ‚Homburg‘ Mauerreste beobachtet. Mörtelstücke aus dieser Mauer wurden dem LDA Freiburg überbracht.

TK 8312S – Verbleib: LDA Freiburg

G. MOEHRING (V. NÜBLING)

M ü n c h w e i e r siehe **Ettenheim** (Ortenaukreis)



Abb. 127 Oberried (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Meilerplätze im Gewann ‚Häusleberg‘.
Foto: LDA BW L 8112/069-01 vom 19. 10. 1990, Film-Nr. 1565 (O. Braasch).

Oberderdingen Flehingen (Lkr. Karlsruhe). 1990 wurde bei Kanalisationsarbeiten im Kohlbachtal, auf dem Feldweg zur Sickinger Mühle, Kürnbacher Str. 7 (Flst.-Nr. 7142/1949) eine Siedlungsgrube angeschnitten, deren Sohle ca. 75 cm unter der heutigen Straßenoberfläche lag. Die Grube hatte eine Breite von ca. 40 cm. Im Profil wurden Knochen und Scherben aufgefunden, die nicht weiter untersucht wurden.

TK 6918N

K. BANGHARD (D. LUTZ)

Oberglottertal siehe **Glottertal** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Oberried (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Durch Befliegung wurden am Nordhang des ‚Häusleberges‘ in etwa 990–1000 m Höhe zahlreiche kleine Vertiefungen und Verebnungen festgestellt,

die zunächst an Bergbaus Spuren in Form eines Pingenfeldes denken ließen (Abb. 127). Eine Begehung am 24. 11. 1992 ergab jedoch, daß es sich um kleine Meilerplätze handelt; es tritt überall Holzkohle oder dunkle Erde auf. Aufgrund des Fehlens von Funden sind die Kohlplätze vorläufig nicht genauer datierbar.

TK 8013S

O. BRAASCH (H. WAGNER)

Reutlingen G ö n n i n g e n. Im Gewann ‚Oberer Brühl‘, 0,6 km OSO der Ortskirche, im Talgrund der Wiesaz, wurden im September 1952 im Bereich des heutigen Sportplatzes in einem Was-serleitungsgraben wenige vorgeschichtliche Scherben gefunden. In der Grabenwand sollen „man-nigfache Kohlenspurten“ zu sehen gewesen sein.

TK 7520S – Verbleib: WLM

W. KINKELIN (CHR. MORRISSEY)

Stuttgart B a d C a n n s t a t t. Im Baugebiet Steinhaldenfeld-Ost konnten 1988 im Bereich des Keltenweges insgesamt acht Gruben dokumentiert werden. Die Bergung eines Teils der Funde wird F. DZIERZAWA verdankt. Das spärliche Fundmaterial läßt eine genauere Datierung nicht zu. Unter den Befunden sind die Reste dreier Kegelstumpfgruben zu erwähnen. Außerdem waren an zwei Stellen im Profil der Baugrubenwände spitzgrabenartige Verfärbungen zu erkennen.

TK 7121S – Verbleib: LDA

W. JOACHIM (P. MENZEL)

– H o f e n. 1. In der Hartwaldstraße 124 konnte 1993 in einer Baugrubenwand eine Grube beobachtet werden. Aus ihr stammen wenige Wandscherben vorgeschichtlicher Machart.

TK 7121S – Verbleib: LDA

W. JOACHIM (P. MENZEL)

2. Unweit von Fdst. 1. wurden 1994/95 im Dreispitzweg in der Baugrube von Haus Ade ebenfalls vorgeschichtliche Siedlungsreste festgestellt. Neben Hüttenlehm und Tierknochen besteht das Fundmaterial aus acht Wandscherben und einer Randscherbe vorgeschichtlicher Machart.

TK 7121S – Verbleib: LDA

W. JOACHIM (P. MENZEL)

3. Bei einem Neubau in Chiemseeweg 15 konnten vier Gruben beobachtet werden. An Funden liegen vor: Hakenförmiger Bronzedraht, zur Hälfte rund, die andere Hälfte abgeflecht, einseitig berippt und tordiert; ferner zehn vorgeschichtliche Wandscherben.

TK 7121S – Verbleib: LDA

W. JOACHIM (P. MENZEL)

Süßen (Lkr. Göppingen). 1909 wurde nach einer Fundnotiz im Gemeindearchiv Süßen beim Bau eines Kellers südlich der damaligen Stuttgarter Straße, etwa 0,35 km WSW der Kirche, in 0,3 m Tiefe eine Körperbestattung mit einem „Säbel“ angetroffen. Möglicherweise merowingerzeitlich.

TK 7324N – Verbleib: verschollen

W. RUNSCHKE (R. SCHREG/W. LANG)

Talheim (Lkr. Heilbronn). Vom Gewann ‚Mühläcker/Straßenäcker‘, Parz. 3388–3393 (alt), wurden im April 1984 eine grobe Wandscherbe und ein Roteisenstein aufgelesen.

TK 6921N – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (A. BUSSE)

T u n s e l siehe **Bad Krozingen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

T ü r k h e i m siehe **Geislingen an der Steige** (Lkr. Göppingen)

Ubstadt-Weiher Z e u t e r n (Lkr. Karlsruhe). Beim Fundamentaushub für den Umbau des Wohnhauses auf Flst.-Nr. 455 beobachtete Herr O. REISER 1988 eine Lage parallel liegender Holzstämmen (ca. 1,80 m unter heutiger Geländeoberkante). Ihr Durchmesser soll 25–30 cm betragen haben. Sie lagen, eingebettet in grauen Faulschlamm, etwa parallel zur Kapellenstraße. Weiterhin zeigten sich nach Angabe von Herrn REISER beim Abgraben der Fundamentgrube wechselnde Lagen von Faulschlamm, Ton und Steinschichten, jeweils durchsetzt mit Ziegelstücken. Der beobach-

tete Befund könnte auf einen vom Hauptweg abzweigenden, parallel zum Bach verlaufenden Knüppelweg hinweisen, der durch Bachverlagerung, Überschwemmungen und Hangsedimentation mehrfach aufgehöhnt wurde.

Die Anlage eines Kanalisationsgrabens förderte im Hof des Anwesens Mauerreste zutage (vermutlich bereits 1960/61). Die angeschnittene Mauerecke (geöffnet in Richtung Straße) setzte ca. 30 cm unter heutiger Geländeoberkante an; die Fundamentunterkante wurde in dem 80 cm tiefen Graben nicht erreicht. Die Mauerstärke soll 60–80 cm betragen haben. Errichtet war die Mauer aus bruchrauen, auf der Sichtfläche behauenen Sandsteinen. Der Zustand der Vermörtelung war schlecht; einzelne Steine konnten ohne Mühe aus dem Verband gehoben werden. Nach Ansicht von Herrn Reiser steht der Mauerrest in keinem Zusammenhang mit der ursprünglichen Bebauung des Areals.
TK 6818N

R. DICK (D. LUTZ)

Walldmannshofen siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Walldürn **Glashofen** (Neckar-Odenwald-Kreis). 1988 fand J. SCHÖLLIH aus Walldürn-Gottersdorf in Neusaß, Gewann ‚Heckenäcker‘, Flst.-Nr. 648, einen tönernen Kopf mit den Maßen: H. 4,5 cm, B. 5,6 cm, T. 5,3 cm (181 D). Seine plastische Ausarbeitung aus graubraunem dunklem Ton mit Spuren einer Glasur wirkt sehr einfach und schematisch. Anstelle von Ohren weist der Kopf seitliche Vertiefungen auf, die vermutlich mit dem Finger eingedrückt wurden. Die Nase formte man dadurch, daß der Ton der Augen- und Wangenpartie zur Mitte hin in einem Steg zusammengefaßt wurde. Unter ihr wurde der Mund als gerade, waagerechte Vertiefung mit einem kantigen Stab eingedrückt. Die Augen drückte man ebenfalls, vermutlich mit einer Röhre, ein.

An der Unterseite des Kopfes befindet sich eine kreisrunde Aushöhlung, die darauf hinweist, daß er auf einen Stab oder ähnliches gesteckt wurde. Aufgrund fehlender Zusatzbefunde läßt sich über die Bestimmung oder Zeitstellung des Fundes wenig sagen. Es könnte sich sowohl um den Kopf einer Spielzeugpuppe als auch um ein Stück für einen gänzlich anderen Verwendungszweck handeln.

TK 6322S – Verbleib: Bezirksmus. Buchen

D. LUTZ

Zeutern siehe **Ubstadt-Weiher** (Lkr. Karlsruhe)